



FESTUNG ERLANGEN – OFFEN AUS TRADITION

ERLANGEN, 12.01.2010 – Mit der Straßentheateraktion „Festung Erlangen – Offen aus Tradition“ am 23. Januar 2010 kritisiert die Erlanger Hochschulgruppe von Amnesty International die Asylpolitik der Europäischen Union.

WAS: Theateraktion „Festung Erlangen – Offen aus Tradition“ und Informationsstand über Flüchtlingsrechte

WER: Erlanger Hochschulgruppe von Amnesty International

WANN: Samstag, 23. Januar 2010, 11.30 Uhr bis 14 Uhr. Die kurzen Theaterszenen werden über diesen Zeitraum aufgeführt.
Für Fotojournalisten: Erste Szene um 11.30 Uhr.

WO: Hugentottenplatz, Erlangen

Flüchtlinge werden abgedrängt, Asylverfahren abgelehnt, und das mitten auf dem Erlanger Hugentottenplatz. Mit unterschiedlichen kurzen Theaterszenen vor einem Tor zur „Festung Europa“ macht die hiesige Amnesty-Hochschulgruppe am 23. Januar auf Missstände bei der europäischen Asylpolitik aufmerksam.

Dabei stützt sie sich auf Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Er besagt, dass alle Menschen das Recht haben, vor Verfolgung Asyl zu suchen. „Wer in der Europäischen Union Schutz finden will, hat aber kaum die Möglichkeit, überhaupt auf ihren Boden zu gelangen“, berichtet Svenja Dambon, Sprecherin der Amnesty-Hochschulgruppe. Die Grenzschutzagentur Frontex drängt beispielsweise Schiffe mit illegalen Einwanderern ab, ohne überprüfen zu können, ob Einzelne an Bord Anspruch auf Asyl haben. Amnesty International hat in afrikanischen Staaten dokumentiert, dass Flüchtlinge infolge von Rückführungsübereinkommen hin- und hergeschoben oder wahllos inhaftiert wurden.

„In den Medien war in den letzten Monaten immer wieder von gestrandeten und schlecht untergebrachten Flüchtlingen in Italien und Spanien zu lesen“, erklärt Svenja Dambon zum Hintergrund der Aktion. „Die Aufnahme von Flüchtlingen in der Europäischen Union betrifft aber nicht nur die Ränder des Kontinents. Wir möchten bewusst machen, dass keine unbekannte Menge auf uns zustürmt, sondern einzelne Menschen mit eigenen Schicksalen bei uns Schutz suchen.“

Zusatzinformation

Sie fliehen vor politischer und religiöser Verfolgung, vor Übergriffen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft: Rund 18 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, weil ihnen in ihrer Heimat Haft, Misshandlung oder Folter drohen. Doch wer sich in ein anderes Land retten kann, ist nicht unbedingt in Sicherheit.

Seit 1999 versucht die EU, eine Harmonisierung ihrer Asyl- und Flüchtlingspolitik auf den Weg zu bringen. Die bislang ergriffenen Maßnahmen, auf die sich die Mitgliedsstaaten einigen konnten, verfolgen einen defensiven Ansatz mit dem Ziel, die Zahl der ankommenden Asylsuchenden zu verringern. In Deutschland beantragten nach Angabe des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge im Jahr 1992 noch 438 191 Personen Asyl. 2008 gab es nur 22 085 Erstanträge.

Die EU verstärkt seit ungefähr 15 Jahren die Kontrollen an ihren Außengrenzen, um gegen illegale Migration vorzugehen. Von diesen Maßnahmen sind auch mehr und mehr Schutzbedürftige betroffen. Ihnen ist es immer weniger möglich, einen Antrag auf Asyl überhaupt zu stellen, geschweige denn in einem Verfahren eine Überprüfung ihrer Situation zu erreichen. Darüber hinaus wird über Fälle von Misshandlungen an Migranten und Asylbewerbern immer wieder berichtet. Nach Angaben des International Centre on Migration Policy Development überqueren pro Jahr etwa 100 000 bis 120 000 Schutzsuchende und Migranten das Mittelmeer. Schätzungen besagen, dass seit Ende der 1990iger Jahre im Mittelmeerraum über 10 000 Menschen bei dem Versuch ums Leben gekommen sind, europäischen Boden zu erreichen.

Weitere Berichte von Amnesty International zum Thema unter

<http://www.amnesty.de/journal/2009/april/mit-verschraenkten-armen?destination=node%2F1345%3Fpage%3D2>

<http://www.amnesty.de/journal/2009/april/ab-die-wueste?destination=node%2F1345%3Fpage%3D3>

